

# BRONISLAWA KLARWEIN

LEBEN UND SCHICKSAL



[www.klarwein.org](http://www.klarwein.org)  
Recherchen: Jacqueline Hénard

**GEBOREN 1898 IN WARSCHAU  
ERMORDET 1944 IN AUSCHWITZ**

# BRONISLAWA KLARWEIN

**Oktober 1898** geboren in Warschau, damals Russisch-Polen, als Tochter des Makkaronifabrikanten Mendel Klarwein und seiner zweiten Ehefrau Leonore Sand

**1905** Flucht vor antisemitischen Pogromen nach Offenbach

**1906** Umzug nach Mainz; der Vater wird Mineralwasserhändler.

**1917** Tod der Mutter

**1921–1923** Engagements als Schauspielerin und Sängerin an den Stadttheatern von Bad Helmstedt, Halberstadt und Schneidemühl

## Darstellende Mitglieder.

**Herren:** Franz Blicke, Wilhelmstr. 23. Fritz Bois, Blücherstr. 11. Alfred Durra (f. Spiell.). Hans Eich, Friedrichstr. 16. Walter Gräbenitz, Lindenweg 22. Ludwig Gürtler, Lindenweg 27. Alfred Haller, Schützenstr. 3/4. Fritz Jacobine, Dompl. 1. Friedr. Loges (f. Spiell.). Ernst Stutz (f. Inszip.). Engelbert Thiele, Westendorf 47a. Bruno Uepach (f. Dramat.). Eduard Wendt, Quedlinburger Str. 8. Hans Wiggers, Lindenweg 40. Willy Wilhelmi (f. Spiell.).

**Damen:** Maria Esser, Hohenzollernstr. 70. Bertel Grether, Friedrichstr. 1. Maria Havemann, Moltkestr. 62. Halka Heller, Maybachstr. 9. Bronisława Klarwein, Unter den Weiden 13. Gretel Koch, Sehlfischstr. 47. Mia Prinz, Hohe Weg 33. Anne-Gerd Riffel, Sebansstr. 62. F. Jutta Thiele-Lofink, Westendorf 47a. Anny Wilke, Lindenweg 8b. Elisabeth Zimmer, Spiegelstr. 32.

Für 1922 ist Bronisława Klarwein im Jahrbuch des Deutschen Bühnenvereins als Ensemblemitglied am Stadttheater Halberstadt aufgeführt

**1924** Wohnsitz in Berlin-Charlottenburg, Pestalozzistraße 102

**14. April 1924** Austritt aus dem Judentum. Bronisława Klarwein wird katholisch und arbeitet als Büroangestellte.

**Ab 1931** Untermieterin bei Wenzeslaus Hempłowitsch in der Motzstraße 15

**1933** Flucht des Bruders Ossip Klarwein in das Britische Mandatsgebiet Palästina

**1939** Bronisława Klarwein ist staatenlos. Sie bemüht sich um eine Stelle als Hausgehilfin in England. Der Bruder versucht zu helfen.

**1944** Bronisława Klarwein arbeitet, vermutlich in Heimarbeit, als Sekretärin für die Wehrmacht-Reparatur-Werkstatt N°198 in der Motzstraße 15. Pro Monat verdient sie 100 Reichsmark und zahlt 15 Reichsmark Miete für ein möbliertes Zimmer.

**25. Juli 1944** Bronisława Klarwein unterschreibt die obligatorische „Vermögenserklärung“, ein 16-seitiges Formular der Gestapo als „Geltungsjüdin“; die Unterlagen werden ihr am 9. August 1944 in das Sammellager Schulstraße 78 in Berlin-Wedding zugestellt. Ihr Besitz wird beschlagnahmt: eine Kostümjacke, ein Morgenrock, ein Kleid und zwei Blusen, alles „in sehr schlechtem Zustand“, und im Oktober 1944 für acht Reichsmark an einen Altkleiderhändler verkauft.

**11. August 1944** wird Bronisława Klarwein nach Theresienstadt und am 9. Oktober 1944 in einer Gruppe von 1600 Menschen weiter nach Auschwitz deportiert. Sie ist nicht unter den 22 Überlebenden.

**8. Februar 1946** Ossip Klarwein stellt beim Britischen Roten Kreuz in Jerusalem den ersten Nachforschungsantrag.

**Oktober 1954** Ossip Klarwein erfährt, dass seine Schwester in Auschwitz ermordet worden ist.



Bronisława Klarweins Leben und Schicksal ist im Zuge von Recherchen zur Ausstellung über ihren Bruder „Ossip Klarwein – vom ‚Kraftwerk Gottes‘ zur Knesset“ ansatzweise bekannt geworden. Ihre Existenz und Ermordung war den Nachfahren der Familie in Frankreich, in Israel und in Spanien bis dato nicht bewusst. Der Stolperstein wurde am 19. Juni 2025 verlegt.